

Abendmusiken  
in der Predigerkirche

# Johann Philipp Krieger

Soprano: Maria Cristina Kiehr, Maria Weber

Alto: Christina Metz

Tenore: Michael Feyfar

Basso: Marián Krejčík

Violino: Regula Keller, Katharina Heutjer

Viola: Katharina Bopp

Viola da gamba: Tore Eketorp

Fagotto: Carles Cristobal

Violone: Miriam Shalinsky

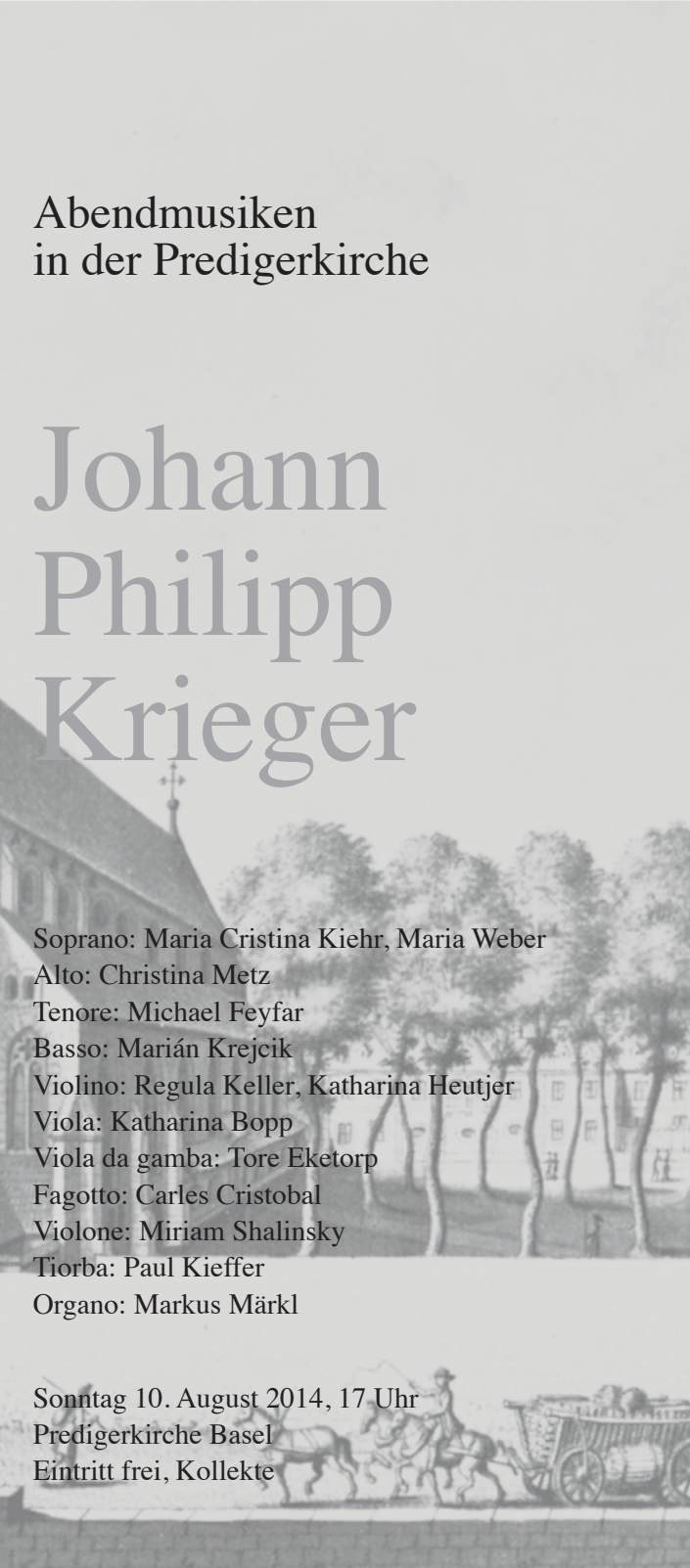
Tiorba: Paul Kieffer

Organo: Markus Märkl

Sonntag 10. August 2014, 17 Uhr

Predigerkirche Basel

Eintritt frei, Kollekte



*„Johann Philipp Krieger ... ist in Nürnberg den 26. Febr. 1649. geboren (als Sohn des Händlers und Teppichmachers Hanns Krieger) und hat, in seinem achten Jahr, das Clavierspielen bey Johann Drechsel, einem frobergerischen jünger, angefangen zu lernen, auch sich dabey gleichfalls von dem berühmten Gabriel Schütz, auf verschiedenen andern Instrumenten unterrichten lassen (G. Schütz, ab 1655 in Nürnberg, ab 1666 Stadtmusicus, bekannter Gambenvirtuose).*

### **ca. 1665-70: Kopenhagen**

*Darauf ist er, in seinem 16ten Jahre, nach Kopenhagen gekommen, zu dem damahligen Königl. Dänischen Kammer-Organisten, Johann Schröder, der auch die deutsche Kirche zu St. Peter mit bedienete, welchen letzten Posten unser Krieger, für die Information und freie Bewirthung, gantzer 5 Jahr versehen mußte.*

*Weil nun damahls der berühmte Cavalier, Caspar Förster Jun., Ritter von S. Marc, Königlicher Dänischer Capellmeister gewesen, ... hat unser Krieger die beste Gelegenheit angetroffen, auch dessen Unterrichts in der Setzkunst zu geniessen, und nachhero vielmahl*

*die hohe Gnade gehabt, vor Ihre Königliche Maj. Friedrich III. sich hören zu lassen: da ihm denn eine und andre Dienste zwar angetragen; aber nicht angenommen worden, weil seine Eltern nicht zugeben wollten, daß er sich in den nordischen Ländern häuslich niederlassen sollte: haben ihn demnach, durch seinen jüngeren Bruder, Johann, aus Kopenhagen abgefordert. Er setzte also seine Reise über den Sund nach Holland, den gantzen Rheinstrom hinunter, glücklich fort ... und kam endlich wieder zurück in sein Vaterland.*

### **1670-72: Nürnberg, Bayreuth**

*Als er sich nun vor dem ganzen Rath zu Nürnberg hören ließ, erhielt er von demselben das Versprechen, ihm, bey erster Erledigung einer Stelle, Beförderung zu schaffen, und indessen Wartgelder zu geben; welches aber nicht eingegangen. Darauf ihm die Gelegenheit vorgefallen, daß er vom Bayreuthischen Capellmeister, Coler, zu des Marckgrafens, Christian Ernst, Beilager mit Dero zwoten Gemahlinn verschrieben, und, als Seine Durchl. den Schluß faßten, eine beständige Capelle zu halten, von Deroselben alsofort zum Kammer-Organisten ernannt wurde. Da auch gedachter Coler bald darauf seinen Abschied nahm, so wurde Krieger, an dessen Stelle, zum Capellmeister verordnet: und weil die Herrschaft gleich hierauf nach Stuttgart ging, hatte er Gelegenheit zu Anspach und Stuttgart, die berühmtesten Capellen zu hören, und absonderlich mit den damahls hochangesehenen Meistern, Samuel Capricorn, (Bockshorn) Hinrich Mack und Johann Albrecht Krefß sich wohl bekannt zu machen.*

### **1673-75: Italienreise**

*An. 1672. wurde hochgedachter Marckgraf schlüssig, wieder die Frantzosen zu Felde zu gehen, und unser Krieger gerieht darüber auf die Gedancken, Italien zu besuchen: forderte also seine Entlassung. Allein, es wollten Seine*



Weissenfels, Schlosskirche

Durchl. ihm solche nicht geben; sondern erboten sich, ihn, mit Beibehaltung seiner Besoldung, reisen zu lassen. Er könnte es sich nicht besser wünschen, und ging demnach auf Nürnberg, über Augsburg, durch Tyrol, nach Venedig, woselbst er die damahls blühende grosse Künstler, Rosenmüller, Cavalli, Ziani, Legrenzi und andre fleissig besuchte, auch bey obgedachtem Rosenmüller noch einen Lehrling abgab; ungeachtet er schon wirklicher Capellmeister war.

Als er sich nun 8. Monat daselbst aufgehalten, nahm er seinen Weg von Venedig über Padua und Bologna, wo er Bononcini, (Giov. Maria) Carlo Donato Cossoni, und mehr berühmte Männer antraf; so dann über Ferrara und Florentz nach Rom. der vortreffliche Giacomo Carissimi, der arbeitsame Antonio Maria Abbatini, und der kunstreiche Bernardo Pasquini lebten damahls noch zu Rom: daher entschloß sich unser Krieger bey den beiden abermahl in die Schule zu gehen, und zwar bey dem ersten die Setzkunst; bey dem andern aber das Clavier auszuüben. ... Von dannen ging er nach Neapolis, hörte die dasige Musiken mit Aufmerksamkeit ... Hiernächst ist er wieder auf Rom, und endlich nach Venedig zurück gereiset: alwo er aufs neue seine Setzkunst bey dem Rosenmüller, das Clavier aber bey dem Giov. Rovetta, damahligen Organisten zu S. Marc, tüchtig getrieben hat; biß er von seinem Fürsten nach Bayreuth verlanget worden: da er denn die Reise durch Kärnthen ... nach Wien richtete, alwo er das Glück genoß (**Okt. 1675: Wien: Adelsbrief**), sich erstlich bey dem Kaiser Leopold in der Kammer, und hernach in Gegenwart des gantzen Kaiserlichen Hauses ... zweimahl hören zu lassen: wobey Seine Kaiserl. Maj. die Gnade hatten, ihn nicht nur, gewöhnlicher maassen, mit einer goldnen Schnur und daranhängendem Kaiserlichen goldnen Bildniß, sammt 25 Ducaten, zu beschencken; sondern auch in den Reichs-Adelstand allergnädigst zu erheben.

Von Wien ging er ... nach Bayreuth, woselbst er zwar seine vorigen Capellmeister-Dienste wiederum antrat; doch aber, weil es ihm

nicht so, wie ehemals, gefallen wollte, seinen Abschied forderte: und solchen auch in Gnaden erhielt. Hierauf bekam er einen Beruf nach Franckfurt; welchen er jedoch nicht annehmen, sondern die Hochfürstl. heßischen Höfe, absonderlich casselschen, lieber besuchen wollte, woselbst ihm auch die Stelle eines Capellmeister angeboten wurde. Er wählte inzwischen vorzüglich den Hof zu Halle in Sachsen, und nahm bey dem Hertzog Administrator daselbst Dienste, als Vicecapellmeister und Hof-Organist ...

### **1680-1725: Weissenfels**

Von Halle ist er ... nach Dresden gegangen und hat sich bey dem Churfürsten, Johann Georg II. vor der Tafel hören lassen ... weil aber S. Churf. Durchl. nur wenig Jahre lebten, so nahmen unsern Krieger S. Hochfl. Durchl., Hertzog Johann Adolph von Weissenfels, an dero Hof zum Capellmeister an; da er denn auch zugleich dem Hertzog Christian zu Eisenberg, vom Hause aus, Capellmeister-Dienste leistete; ingleichen nach Braunschweig, an Hertzog Anthon Ulrichs Hof, viele Tafel-Musiken und Opern ... versandte, und dieselbe oft selbst aufführte ...“

Und so weiter: „Alle Welt“ will Dienste oder Compositionen von Krieger; er kann sich zu besten Bedingungen einen attraktiven Arbeitsort auswählen und bleibt schliesslich in Weissenfels, auch unter den nachfolgenden Herzogen Johann Georg und Christian. Er dient insgesamt „etliche 40 Jahr als Capellmeister“ und ist „den 6. Febr. 1725. selig verstorben ... nachdem er sein Alter bey nahe auf 76 Jahr gebracht ... Zur Ehefrauen hat er eine gebohrne Nicolain aus Halle gehabt, und mit derselben gar viele Kinder erzeugt. Der eine Sohn, ein braver Jurist, nahmens Johann Gotthilff, ist Capelldirector zu Weissenfels ...“

(J. Mattheson, Ehren-Pforte, 1740)

## „Größer denn andere tausend“ – Johann Philipp Krieger

Johann Philipp Krieger ist eine der unbekanntesten ‚bekanntesten‘ Musikerpersönlichkeiten der vergessenen, noch immer viel zu wenig bekannten deutschen Komponistengeneration zwischen Schütz und Bach. Sein langjähriges Wirken als Kapellmeister am Weißenfelder Hof strahlte weit über die Saalestadt hinaus. Jedoch hat sich von seinen hunderten einst komponierten Kirchenstücken, instrumentalen Kompositionen und dutzenden Opern nur ein Bruchteil erhalten. Das wenigste davon liegt inzwischen in Neuausgaben vor. Und so dürfte es um so erheller sein, heute Abend einen breiten Querschnitt seines Schaffens hören zu können. Denn so wird nicht zuletzt nachvollziehbar, warum ein Johann Mattheson in seiner „Grundlage einer Ehrenpforte“ (1740) den Artikel zu Krieger mit dem alttestamentarischen Spruch beschloß: *„Dieweil er lebte, hat er einen größern Nahmen, denn andere tausend; und nach seinem Tode bleibt ihm derselbe Name.“* (Sirach 39)

Der gebürtige Nürnberger Krieger, geboren 1649, soll als Knabe Schüler eines Froberger-Schülers gewesen sein und schon im Alter von acht

Jahren wegen seiner ungewöhnlichen musikalischen Auffassungsgabe und dem Drang zur Komposition Verwunderung hervorgerufen haben. Als Jugendlicher reiste er nach Kopenhagen und war hier Schüler Caspar Försters, eines für die norddeutsche Rezeption des Carrisimi-Stils zentralen Komponisten. Einer Berufung nach Norwegen zog Krieger 1670 die Rückkehr in seine Heimatstadt vor und erhielt hier eine Exspektanz auf das nächste frei werdende Musikeramt. Um die gleiche Zeit ist er als Kapellmeister am Bayreuther Hof belegt. Der dortige Markgraf finanzierte ihm eine zweijährige Studienreise nach Venedig. In der Lagunenstadt wurde er Kompositionsschüler von Johann Rosenmüller und in Rom von Bernardo Pasquini. In einer 1730 publizierte Lebensbeschreibung wird behauptet, Krieger habe von Pasquini *„so wohl in der Composition als auf dem Clavier viel Gutes auch in weniger Zeit profitiret, und sich zugleich so weit habilmacht, daß ihme in der Pöbstlichen Capelle die Orgel zu tractiren, das sonst denen Frembden nicht leicht zugestanden wird, erlaubet worden.“* Der persönliche Kontakt mit musikalischen Innovatoren wie Cavalli, Legrenzi, Zinai oder Carrisimi und Kircher dürfte Kriegers Horizont ebenso erweitert haben, wie seine Besuche in

Bologna, Padua, Neapel und Florenz. Wahrhafte Meriten erwarb er sich durch sein Clavierspiel am Wiener Kaiserhof: Ein zweimaliges „hören lassen“ vor Kaiser Leopold I. brachte ihm einen Adelsbrief ein. Zurück in seiner Heimat hielt er sich zeitweise in Frankfurt und Kassel auf, wo er Stellenangebote ablehnte. 1677 schließlich wurde er Kammermusikus und -organist in der Hofkapelle zu Halle, die zu dieser Zeit unter der Leitung des Schütz-Schülers David Pohle stand. Diesen versuchte Krieger denn auch bei seinen häufigen Abwesenheiten zu vertreten, auch um zu demonstrieren, daß – wie er seinem Herzog kurz nach Amtsantritt schrieb – es für ihn nicht zumutbar wäre, als Hoforganist stets ‚nur‘ den Basso continuo spielen zu dürfen. Aus diesem ersten Lebensabschnitt Kriegers kommen heute Abend mindestens zwei Vokalwerke zu Gehör: das groß besetzte Spruchkonzert **„Haurietis aquas in gaudio de fontibus“**, eine Vertonung des Lobliedes der Gerechten aus Jesaja 12, Verse 3–6. Es muß vor Dezember 1681 entstanden sein – aus diesem Monat datiert die einzige Quelle, eine Abschrift in der Sammlung des Schwedischen Hofkapellmeisters Gustav Düben. Auffällig ist hier der noch sehr blockhafte Streichersatz, die geringe Selbständigkeit der Stimmen und der

homophone Charakter. Viel deutlicher tritt Kriegers italienische Prägung in dem Konzert für Alt, Violine, Gambe und B.c., **„O Jesu, du mein Leben“**, zu Tage, bei dem es sich ebenfalls um eine frühe Komposition handeln muß. Zwar ist die einzige Quelle des Stücks – wiederum eine Abschrift aus der Sammlung Düben – erst im Dezember 1688 entstanden. Jedoch wird eine Komposition Kriegers von „O Jesu, du mein Leben à 3“ in einem Inventar von Musikalien erwähnt, die der Hoforganist im September 1680 an die hallische Marktkirche verkaufte. Das Werk, basierend auf der madrigalischen Dichtung eines unbekanntem Verfassers, atmet speziell in seinen kleingliedrigen Motiven und dichten Abfolgen gegensätzlicher Abschnitte die Beeinflussung Rosenmüllers. Allerdings erfolgt das Wechselspiel zwischen Gesang und Instrumenten noch etwas schemenhaft. Womöglich in diese frühe Zeit gehören auch die beiden kammermusikalischen Spruchkonzerte **„In te domine“** und **„Beati omnes“**, die ebenfalls durch Kopien in der Düben-Sammlung überliefert sind. Ersteres hat ähnliche Charakteristika wie „O Jesu, du mein Leben“, offenbart jedoch eine inzwischen meisterhafte Einbettung der beiden Geigen in den konzertierenden Satz, während „Beati omnes“ als reines Vokalkonzert mit

hochvirtuosem Figurenwerk, namentlich im abschließenden Amen-Fugato, ein Paradebeispiel für eine wahrhaft höfische Kapellmusik ist.

Kriegers Erfahrungsschatz im Komponieren von Vokalmusik wird während der 1680er Jahre rasant zugenommen haben. Als der halleische Herzog 1680 starb, siedelte der Hof ins nahegelegene Weißenfels über, wo Krieger noch im gleichen Jahr zum Kapellmeister ernannt wurde und fortan fast 45 volle Dienstjahre unter musikbegeisterten – aber bald latent bankrotten Regenten – das Amt verwaltete. Mit welchem Komponiereifer er den Kapellmeisterdienst ausübte, bezeugt ein einzigartiges Dokument: 1684 begann Krieger systematisch für jeden Gottesdienst festzuhalten, welche Werke er mit seiner kleinen, aber exquisiten Hofkapelle aufführte. Das Verzeichnis wurde noch von seinem Sohn, bis 1736 Kapelldirektor in Weißenfels, weitergeführt und liefert den Beleg für ein einmaliges Gesamtwerk Kriegers von gigantischen Ausmaßen – den Einträgen nach zu urteilen, griff er ausgesprochen selten auf Werke anderer Autoren zurück. Vergewahrtigt man sich ferner, daß Krieger neben diesen kirchenmusikalischen Aufgaben am Weißenfelser Musenhof auch ein hohes Pensum an Tafeldiensten

abzuleisten hatte und er ab Mitte der 1680er Jahren zugleich Hauptkomponist des aufblühenden örtlichen Opernwesens war, ist die Beständigkeit seines Komponiereifers um so bemerkenswerter. Zumal er auch kompositorisches Neuland nicht scheute: 1702 vertonte er als erster den Epoche machenden ersten Kantatenjahrgang aus Arien und Rezitativen, verfaßt von Erdmann Neumeister, der von 1704 bis 1706 Weißenfelser Hofprediger war. Gemäß dem Weißenfelser Aufführungsverzeichnis wurde „**Ihr Christen freuet euch**“ erstmals am 2. Pfingstfeiertag 1687 aufgeführt. Bei dem Stück, daß über die Notenbibliothek des Wolfenbütteler Kantors Heinrich Bokemeyer erhalten blieb, handelt es sich um ein Geistliches Konzert im wahrsten Sinne des Wortes: nicht nur die beiden Sänger konzertieren motettenartig miteinander. Auch Violine und Gambe liefern sich in immer virtuoser werdenden Ritornellen einen Wettstreit, der die erlesene Qualität von Kriegers Weißenfelser Ensemble untermauert. Auch hier führt erst das abschließende „Amen“ die beiden Gruppen im dichten polyphonen Wechselspiel zusammen. Ob dieser Souveränität ist kaum bemerkbar, daß dem Stück eigentlich eine strophische Dichtung zugrundeliegt. Der Text

geht zurück auf die 1664 erschienene Sammlung *„Poetische Erstlinge an Geistlichen Deutschen Liedern und Madrigalen“* des halleschen Theologen Johann Gottfried Olearius.

Zu den am größten besetzten und spätesten überlieferten Kompositionen Kriegers gehört das am Konzertschluß erklingende **„Wachet auf, ihr Christen alle“**, erstmals aufgeführt laut dem Weißenfelder Aufführungsverzeichnis am 26. Sonntag nach Trinitatis 1698 – ein Stück, das die Gedankenwelt der Epistel zum 27. Trinitatissonntag (die Wiederkunft Christi) zum Gegenstand hat und nunmehr mit einer Textmischung aus Bibelwort und mehreren Chorälen aufwartet. Anfänglich deklamiert der Sopran mit warnender Stimme den Choral *„Wachet auf, ihr Christen alle“*, der von dunklen Klängen der bewegt aufspielenden Streicher untermalt wird. Später folgt ein fast rezitativisch anmutendes *Baß-Arioso* mit wirkungsvoll eingesetzten dissonanten Sekundreibungen auf die mahnenden Worte *„Wachet, denn ihr wisset weder Zeit noch Stunde“*. Im Verlauf des Stückes werden die – anfänglich noch wenig von der Mahnung beeindruckten – Sünder denn auch reuig: Der zunächst nur zaghaft anklingende zweite Cantus firmus, *„Es ist gewißlich an der Zeit“* (Strophen 5–7), gerät nun,

vorgetragen von Chor und Orchester, immer mehr in den Mittelpunkt und bildet den Abschluß der Kantate. Die zukunftsweisende Mischung der Texte und die souveräne Auslotung der sich daraus ergebenden formalen und kompositorischen Möglichkeiten bieten einen Eindruck von den Fähigkeiten des reifen Kapellmeisters Krieger. Nur schade, daß sich von ihm bislang keine Werke haben nachweisen lassen, die aus noch späterer Zeit stammen, und die uns die musikalischen Lösungen aufzeigen, die er zu den innovativen Kantatenjahrgängen Neumeisters und Johann Schieferdeckers fand.

Bei den Sonaten des heutigen Programmes handelt es sich in beiden Fällen um Stücke aus Kriegers Weißenfelder Zeit. Die ausgesprochen virtuose **„Sonata à 4“** ist zwar ebenfalls durch ein Manuskript aus der Dübensammlung überliefert, doch muß es nach 1684 entstanden sein. Die Abschrift stammt vom norddeutschen Komponisten Christian Geist, der auf der Quelle den Vermerk *„C[hristian] G[eist] Scr. Hafniae [d.i.: Kopenhagen]“* hinterließ – Geist war von 1684 bis zu seinem Tod 1711 Organist in Kopenhagen. Der Höhepunkt dieser vierstimmigen Sonate – die bemerkenswert häufig mit der Besetzungstärke variiert – ist der Schlußsatz: eine mitreißende, über 150

Takte umfassende Variationenfolge über einem Ciacona-Bass. Auch an vorletzter Stelle der **Sonata sesta** für Violine, Gambe und B.c. steht eine – freilich kleiner dimensionierte – Ciacona. Die Sonate ist Teil von Kriegers Opus 2, einer 1693 in seiner Heimatstadt publizierten Sammlung von zwölf Triosonaten. Die kurzen, abwechslungsreichen und häufig unmittelbar ineinander übergehenden Abschnitte und der bei allen polyphonen Künsteleien liebliche Ton der Stücke zeigt aber erneut die Beeinflussung durch die gedruckten Sonatensammlungen seines Lehrers Rosenmüller. Kriegers ursprüngliche Domäne, das Orgel- und Clavierspiel, ist nur mit wenigen erhaltenen Kompositionen bezeugt. Am heutigen Abend ‚behelfen‘ wir uns mit Tastenmusik seines jüngeren Bruders Johann. Dieser diente zunächst in Bayreuth, Greiz und Eisenberg als Organist bzw. Kapellmeister, bevor er 1681 Musikdirektor im ostsächsischen Zittau wurde. Hier entfaltete er – wie sein Bruder – bis zu seinem Tod 1735 eine rege Aktivität als Komponist. Nicht zuletzt deshalb ist heute bei mancher Komposition „di Krieger“ nicht recht zu entscheiden, welchem der beiden Krieger sie zuzuschreiben ist. Im Falle des erklingenden **Praeludiums in A** ist die Sache aber eindeutig:

Sie ist Teil von Johann Kriegers gedruckter Sammlung „*Anmuthige Clavier-Ubung*“, einer umfangreichen Kollektion von Ricercaren, Präludien und Fugen, die Krieger 1698 in Nürnberg drucken ließ. Die Stücke atmen allesamt hohes satztechnisches Können und sind insofern typische Produkte mitteldeutscher Tastenmusik aus der zweiten Jahrhunderthälfte, als sie sich wenige Kühnheiten leisten. Dies gilt auch für das an entlegener Stelle überlieferte Praeludium in A. Es erscheint in einem handschriftlichen Clavierbuch, das sich heute in der Yale University befindet. Das Buch zeigt auf dem Einband die Jahreszahl 1688 und Initialen „E.B.“, hinter denen sich Emanuel Benisch, der nachmalige Organist der Dresdner Kreuzkirche, verbirgt.

Michael Maul  
Bach-Archiv Leipzig



Capa 4:9

Sonata. n. 4  
2. Violin & Viola da Brazzo  
& fagotto  
Continuo

Si.

J. P. Krieger

Si replica da capo fin alla ♯

pian adagio

G. in Hafniae  
1749.

Sonata n. 4. 2 Violini: Viola & fagotto.

Violino I

ff

p

Violino II

ff

p

Sonata. a. 4. / 2. Violin. 1 Viola da Brazzo è fagotto di J. P. Krieger.  
Düben-Sammlung, Ms. „C[hristian] G[eist] Scr. Hafniae [Kopenhagen]“



Leider fehlt ein Bildnis  
J. P. Kriegers; stattdessen:

**Gabriel Schütz**

(1633 Lübeck – 1711  
Nürnberg), ab 1655  
einige Jahre in Nürnberg,  
unterrichtete sowohl Krieger  
wie Conrad Höffler. Nach  
Aufenthalte an verschiedenen  
Höfen ab 1666 Stadtmusicus  
in Nürnberg.

*C. Strauch delineavit 1656*



**Conrad Höffler**

(1647 Nürnberg – 1705  
Weissenfels), Instrumentalist  
in der Weissenfeler  
Hofkapelle ab 1680.  
Kupferstich Christian  
Romstet, 1695

CONRADUS HOEFFLERUS.  
NORIMBERGENSIS. SERENIS.  
PRINC. SAXO-WEISENFELS.  
MUSICUS IN CAMERA. AET. 48

Canto Primo.

Vokalnummer. d. h. 57. 19.

Conata. Haurietis aquas in gau - dio de  
fontibus Sabato - ris et dicetis dicetis in die il - la et di -  
cetis dicetis in die in die il - la in di - e in di - e il - la *adagio.*  
semini Domino *rit.* et invocata nomen eius vero,  
cate nomen eius et invocate nomen eius invocate nomen eius invocate nomen  
eius invocate nomen eius nomen eius. Can.  
tate Domino cantate quoniam  
magnificè fecit annunciate hoc in unives -  
sa terra exulta et lau - da et lau -  
da et lau - da habitatio  
quia magnus est in medio sui Sanctus Israël quia magnus est in

Haurietis aquas in gaudio. â. 10. 5. Voc. et 5. Strom. di Sig. Joh. Ph. Krüger  
Canto Primo  
Düben-Sammlung (Abschrift 16.12.1681)

## Praeludium in A

Johann Krieger

(1651-1735)

Aus: *Anmuthige Clavier-Übung bestehend in unterschiedlichen Ricercarien, Praeludien, Fugen, einer Ciacona und einer auf das Pedal gerichteten Toccata / Allen Liebhabern deß Claviers wolmeinend mitgetheilet.*

Nürnberg, 1699

## Haurietis aquas in gaudio

*Haurietis aquas in gaudio. â. 10. 5. Voc. et 5.*

*Strom. di Sig. Joh. Ph. Krüger*

Düben-Sammlung (Abschrift 16. 12. 1681)

Besetzung: SSATB, Violino I/II, Viola, Viola da gamba, Fagotto, Violone, Continuo

Text: Jesaia 12, 3–6

Haurietis aquas in gaudio de fontibus  
salvatoris et dicetis in illa die:  
confitemini Domino et invocate  
nomen eius notas facite in populis  
adinventiones eius mementote quoniam  
excelsum est nomen eius.

Cantate Domino quoniam magnifice  
fecit adnunciate hoc in universa terra.

Exulta et lauda habitatio Sion quia  
magnus in medio tui Sanctus Israël.  
Alleluja.

Übersetzung (M. Luther 1545):

Ir werdet mit freuden Wasser schepffen  
Aus den Heilbrunnen. Vnd werdet  
sagen zur selbigen zeit / Dancket dem  
Herrn / prediget seinen Namen / Machtet  
kund vnter den Völckern sein Thun /  
verkündiget wie sein Name so hoch ist.  
Lobsinget dem Herrn / denn er hat sich  
herrlich beweiset / solchs sey kund in  
allen Landen. Jauchtze vnd rhüme du  
Einwonerin zu Zion / Denn der Heilige  
Jsraels ist gros bey dir.

## O Jesu du mein Leben

Staatsbibliothek zu Berlin, Mus. ms. 12152

Anlass: Epiphantias 1688

Besetzung: Alto, Violino, Viola da gamba,  
Continuo

Text: Verfasser unbekannt

O Jesu, du mein Leben,  
dir hab ich mich ergeben,  
den deine Güt ist mir bewußt,  
O Jesu, meines Herzens Lust.

Wie dich das Heidenvolk  
gefunden in der Ferne,  
so folg ich deinem Wort  
als meinem Morgensterne.

Du bist meine Wonne  
und meines Lebens Sonne,  
Du bist mein auserwähltes Teil,  
der Seelen Trost und ewigs Heil.

Drum wenn ich dich nur habe,  
so hab ich eine Gabe,  
die besser ist als Gold und Geld,  
ja köstlicher als alle Welt.

Ich bin und bleibe deine,  
Du bist und bleibest meine,  
dir schenk ich Weihrauch,  
Myrhen, Gold,  
Gott, Mensch und König, sei mir hold!

Wie dich das Heidenvolk  
gefunden in der Ferne,  
so folg ich deinem Wort  
als meinem Morgensterne.

## Toccatà in d

Johann Krieger

Quelle: Codex E. B. (Emanuel Benisch) 1688,  
Yale University, New Haven

## In te domine speravi

*In Te Domine Speravi non Confundar / Tenore  
solo Con 2 Violini / di Sig:r Johan Philip Kruger.*

Düben-Sammlung, Ms. um 1683/89

Besetzung: Tenore, violino I/II, Continuo

Text: Psalm 30 (31), 1-6

In te Domine speravi non confundar in  
æternum. In justitia tua libera me.

Inclina ad me aurem tuam accelera ut  
eruas me.

Esto mihi in Deum protectorem, et in  
domum refugii, ut salvum me facias:  
quoniam fortitudo mea et refugium  
meum es tu et propter nomen tuum  
deduces me et enutries me.

Educes me de laqueo hoc quem  
absconderunt mihi, quoniam tu es  
protector meus.

In manus tuas commendo spiritum  
meum, redemisti me, Domine Deus  
veritatis.

Amen.

Übersetzung (M. Luther 1545)

Herr / Auff dich trawe ich / Las mich  
nimer mehr zu schanden werden /  
Errette mich durch deine Gerechtigkeit.  
Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff  
mir / Sey mir ein starcker Fels vnd eine  
Burg / das du mir helffest.  
Denn du bist mein Fels vnd meine  
Burg / Vnd vmb deines Namens willen  
woltestu mich leiten vnd füren.  
Dv woltest mich aus dem Netze ziehen  
das sie mir gestellet haben / Denn du

bist meine Stercke.

In deine Hende befehl ich meinen Geist  
Du hast mich erlöset Herr du trewer  
Gott.

## Sonata sesta

XII. Sonate à doi, Violino e Viola da Gamba,  
di Giovanni Filippo Krieger, Norberghese,  
Maestro di Capella del Serenissimo Principe di  
Sassonia à Weissenfels. Opera Seconda. Stampata  
in Noriberga / Alle Spese di Guolfgango  
Maurizio Endter. MDCXCIII.  
(Nürnberg 1693)

## Beati omnes, qui timent dominum

*Beati omnes, qui timet dominum / à. 3 / 2.  
Soprano. 1. Tenore. / Con Continuo / di J. P.  
Krieger*

Düben-Sammlung, Ms. um 1674/75

Besetzung: SST, Continuo

Text: Psalm 127 (128)

Beati omnes qui timent Dominum,  
qui ambulant in viis eius.  
Labores manuum tuarum quia  
manducabis: beatus es, et bene tibi erit.  
Uxor tua sicut vitis abundans,  
in lateribus domus tuae: filii tui sicut  
novella olivarum in circuitu mensae  
tuae. Ecce, sic benedicetur homo qui  
timet Dominum.

Benedicat te Dominus ex Sion  
et videas bona Hierusalem omnibus  
diebus vitae tuae, et videas filios  
filiorum tuorum pax super Israhel.  
Amen

Übersetzung (M. Luther 1545):

Wol dem / der den Herrn fürchtet /  
Vnd auff seinen Wegen gehet.  
Du wirst dich nehren von deiner hende  
arbeit / Wol dir / du hast gut.  
Dein Weib wird sein wie ein fruchtbar  
Weinstock vmb dein haus herumb /  
Deine Kinder wie Oelzweige / vmb  
deinen tisch her.  
Sihe / also wird gesegnet der Man /  
Der den Herrn fürchtet.  
Der Herr wird dich segenen aus Zion /  
Das du sehest das glück Jerusalem /  
dein lebenslang.  
Vnd sehest deiner kinds Kinder /  
Friede vber Jsrael.

## Ihr Christen freuet euch

*Ihr Christen Freuet Euch etc / à. Violino Viola  
di gamba C. B. con Organo. Krieger*

Erste Aufführung am 2. Pfingstfeiertag 1687  
Staatsbibliothek zu Berlin, Mus. ms. 12153  
(Sammlung Bokemeyer)

Besetzung: Soprano, Basso, Violino,  
Viola da gamba, Continuo

Text aus: *Poetische Erstlinge an geistlichen  
deutschen Liedern und Madrigalen, dem  
Verlangen guter Freunde zu willfahren Irofür  
gegeben von dem M. Johann Gottfried Oleario.*

Halle 1664 (Johann Gottfried Olearius,  
1635-1711)

Ihr Christen, freuet euch,  
das angenehme Jahr  
des Herrn ist angebrochen.  
Steckt grüne Maien auf,  
wir leben ohn Gefahr,  
die Sünde wird nun nicht gerochen.  
Das allgemeine Jubeljahr  
der frohen Pfingsten ist herbei,  
daran uns Gott die Schulden lāsst  
und vor der Strafe zählet frei.

Die Friedensboten sind  
in alle Welt geschickt,  
zu predigen von lauter Gnade;  
was sonst von Sünd und Tod  
gefährlich war gestrickt,  
geht jetzt auf sicherem Lebenspfade.  
Die volle Ernte ist schon da,  
die Schnitter Gottes sind bemüht.  
Nun ist das Himmelreich uns nah,  
wohl dem, der ihm sich nicht entzieht.

Gott, werther Heilger Geist,  
du kühler Lebenstau,  
komm über uns mit deinem Regen,  
dein Licht erleucht in uns den  
Herzenstempelbau.  
Laß deine Wind uns wohl bewegen,  
geuß auch in unser Herz und Sinn  
dein heißes Gnadenfeuer ein,  
ja nimm uns ganz zu eigen hin,  
auf daß wir ewig selig sein.  
Amen.

## Sonata à 4

*Sonata. a. 4. / 2. Violin. 1 Viola da Brazzo è  
fagotto di J. P. Krieger.*

Düben-Sammlung, Ms. „C[hristian] G[eist] Scr.  
Hafniae [Kopenhagen]“

## Wacht auf, ihr Christen alle

Staatsbibliothek zu Berlin, Ms. mus. 12153

(Sammlung Bokemeyer)

Besetzung: SATB, Violino I/II, Viola, Viola da gamba, Fagotto, Continuo

Erstaufführung: 26. Sonntag nach Trinitatis, 1698

Text: Choral, 16. Jh. (Wacht auf, ihr Christen

alle ... ); Matthäus 25 und 1 Thessalonicher

5 (Wachet, denn ihr wisset weder Zeit noch

Stunde ... ; Es ist Friede, es hat kein Gefahr);

Unbekannter Dichter

Wacht auf, ihr Christen alle,  
wacht auf mit ganzem Fleiß,  
in diesem Jammertale,  
wacht auf, es ist mehr denn Zeit.

Der Herr wird balde kommen,  
der Tag wird ein Abend han,  
die Sünder wird er verdammen,  
wer mag für ihm bestahn?

Wachet, denn ihr wisset weder Zeit  
noch Stunde, in welcher der Menschen  
Sohn kommen wird.

Es ist Friede, es hat kein Gefahr.

O sichres Menschenkind,  
ach sei doch nicht so blind!  
Fürwahr die Zeit wird kommen,  
daß du von dieser Welt  
wirst plötzlich hingegenommen  
und vors Gericht gestellt.

O Jesu hilf zur selben Zeit,  
von wegen deiner Wunden;  
daß ich im Buch der Seligkeit  
werd eingezeichnet funden.  
Daran ich denn auch zweifle nicht,  
denn du hast ja den Feind gericht  
und meine Schuld bezahlet.

Derhalben mein Fürsprecher sei,  
wenn du nun wirst erscheinen,  
und lies mich aus dem Buche frei,  
darinnen stehn die Deinen.

Auf daß ich samt den Brüdern mein  
mit dir geh in den Himmel ein  
den Du uns hast erworben.

O Jesu Christ, du machst es lang  
mit deinem jüngsten Tage,  
den Menschen wird auf Erden bang,  
von wegen vieler Plage.  
Komm doch, du Richter groß,  
und mach uns in der Gnaden los,  
von allem Übel, Amen.

Programm: Jörg-Andreas Bötticher

Einführungstext: Michael Maul

Dokumentation, Gestaltung: Albert Jan Becking

## **Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte**

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten private Gönner, *Bernhard Fleig Orgelbau*, die *Basler Orchester-Gesellschaft*, die *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung*, die *Irma Merk Stiftung*, die *Basler GGG*, sowie Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

### **Organisation**

*Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp, Brian Franklin, Anselm Hartinger, Christina Hess, Ulrike Hofbauer, Regula Keller*

### **Weitere Informationen**

[www.abendmusiken-basel.ch](http://www.abendmusiken-basel.ch)

Katharina Bopp / Albert Jan Becking, Spalentorweg 39, 4051 Basel  
061 274 19 55 / [info@abendmusiken-basel.ch](mailto:info@abendmusiken-basel.ch)

### **Bankverbindung**

Abendmusiken in der Predigerkirche, Bündnerstrasse 51, 4055 Basel  
Basler Kantonalbank: IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1

Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Gönneranlass:

### **Probenwerkstatt**

**Philipp Heinrich Erlebach**

Sa. 13. September 2014

17 Uhr, Predigerkirche Basel

### **Konzert**

**Philipp Heinrich Erlebach**

So. 14. September 2014

17 Uhr, Predigerkirche Basel

